

liches und volkskundliches Gemälde entstehen lassen.

- mit den inneliegenden Lebenserfahrungen, Einsichten und Verhaltensweisen aufbauen können, die für das gegenwärtige und zukünftige Leben von Bedeutung sein können. Im Nachlesen gemeisterter Lebensschicksale können sich dem Leser für das eigene Leben Hinweise ergeben, die Mut machen, Hoffnung geben und Trost spenden können. Sie bieten Lebensperspektiven und Orientierungshilfen und können neue menschliche Beziehungen aufbauen lassen. Auch aus Fehlern kann man lernen.
- eine therapeutische Wirkung haben können. Schreiben lenkt ab und vermag Einsamkeit und Alleinsein zu vertreiben, und in der gedanklichen Aufarbeitung der individuell erlebten Vergangenheit und "sich von der Seele" schreiben ergeben sich Abklärung, Distanzierung und Verarbeitung und Bewältigung seelischer Probleme.
- zu einem besseren Verständnis eines Lebens in den verschiedenen Generationesebenen führen.

Die Wertschätzung und Achtung insbesondere für die ältere Generation kann wachsen.

- die Einmaligkeit eines gelebten Lebens nicht mit dem Tod verlorengelassen, sondern über den Tod hinaus Bestand hat; wenigstens teilweise. Altbauer Konrad Dürr, Gaukönigshofen, schrieb in das Buch seiner "Erinnerungen und Gedanken":

"Wer schreibt, der bleibt!"

Es wäre wünschenswert, wenn Dokumentation und Aufarbeitung solch wertvollen Erinnerungsmaterials nicht allein der Initiative von Privatleuten überlassen bliebe, sondern daß sich Universitäten mit den entsprechenden Fachbereichen viel intensiver und umfassender damit beschäftigen würden. Aus der Sicht des Kreisheimatpflegers wird hier noch viel zu wenig getan.

Peter Högler, Kreisheimatpfleger
Oellingen 45, 97225 Gelchsheim

Treffen der oberfränkischen Heimatpfleger

Auf Einladung des Bezirks Oberfranken kamen die oberfränkischen Stadt- und Kreisheimatpfleger zu ihrem Jahrestreffen im neu eröffneten Volkskundlichen Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth zusammen. Als Hausherr und Vorsitzender des Museumszweckverbandes hieß der Wunsiedler Landrat Dr. Peter Seißer die Teilnehmer herzlich willkommen und gab einen kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte des Museums. Dabei hob er auch die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in der Kulturarbeit hervor und dankte den Heimatpflegern stellvertretend für alle ehrenamtlich in der Kultur- und Heimatpflege Tätigen für ihren selbstlosen Einsatz. An den beiden anderen Zweckverbänden, denen Landrat Dr. Peter Seißer vorsteht, nämlich dem Fichtelgebirgsmuseum und dem Museum der Deutschen Porzellanindustrie in Hohenberg an der Eger, das gegenwärtig mit der im Aufbau befindlichen Dependence in Selb-Plößberg, wo eine ehemalige Porzellanfabrik als Industriemuseum eingerichtet wird, verdeutlichte Dr. Seißer einerseits das herausragende Engagement des "bayerischen Museumslandkreises", wie Wunsiedel von Fachleuten mitunter bezeichnet wird, andererseits aber auch die mit dieser Verantwortung verbundenen Probleme. Anschließend

konnten sich die Heimatpfleger unter fachkundiger Führung des wissenschaftlichen Leiters des Museums, Hanns Jacob, von den mit viel Liebe zum Detail durchgeführten Restaurierungsarbeiten in diesem alten bäuerlichen Anwesen, das durch Zusammenlegung zweier Gehöfte im Jahr 1908 die jetzige nun zum Museum gestaltete Form erhielt, überzeugen. Vor allem der im oberfränkischen Raum wohl einmalige Reichtum an Schablonenmalerei beeindruckte die Teilnehmer. Das Anwesen stellt einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb dar, wie er in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für den Fichtelgebirgsraum typisch war. Durch Befragung ehemaliger Bewohner konnten die Räumlichkeiten mit Original-Inventar nahezu authentisch eingerichtet werden. Großes Interesse bei den Teilnehmern fanden auch die Erläuterungen zu dem von der Landesstelle für die Nichtstaatlichen Museen konzipierten Temperierungssystem.

Über seine Arbeit als Kreisheimatpfleger im Landkreis Wunsiedel referierte dann Dieter Hempel, der beim letztjährigen Heimatpflegertreffen auch angeregt hatte, das Heimatpflegertreffen 1993 in Arzberg-Bergnersreuth abzuhalten. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen im Bereich Volks-

musik sowie im Bemühen, mittels Arbeitshilfen für Lehrer eine bessere Einbindung der Museen im Landkreis in den Schulunterricht zu erreichen.

Beim abschließenden Rundgespräch über aktuelle Probleme der Heimatpflege stand das sogenannte "Fürstenfeldbrucker Urteil" im Mittelpunkt. Einführend faßte Ulrich Wirz von der Bezirksheimatpflege kurz die wesentlichen Aussagen sowie verschiedenliche Fehlinterpretationen dieses gegenwärtig vieldiskutierten VGH-Urteils zusammen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an ein Rundschreiben der Bezirksheimatpflege zum gleichen Problem, in dem er sich bereits entschieden gegen "Klassifizierungsversuche der Heimatpflege" aussprach. Er warnte die Heimatpfleger in diesem Zusammenhang davor, sich in dieser Frage überhaupt auf eine Klassifizierungs-Diskussion einzulassen. Für den Bereich Denkmalpflege bietet das Denkmalschutzgesetz ohnehin eine feste Grundlage.

Heimatpflege in Oberfranken: "Oberfränkische Volksmusiktage" 1993

Zu den "Oberfränkischen Volksmusiktagen" hatte Ingeborg Degelmann, die die "Beratungsstelle für Volksmusik in Franken" des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e.V. von Bayreuth aus betreut, vom 25. - 28.08.1993 in das Jugendhaus Neukirchen bei Coburg eingeladen.

Angesprochen waren Interessenten aller Altersgruppen, die Freude am gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen haben. Mit den 42 Teilnehmern, die der Einladung folgten, war dieser Lehrgang trotz relativ kurzfristiger Ausschreibung voll belegt.

Gilt die Volksmusik auch schlechthin als "Musik der älteren Generation", so war der große Anteil junger Teilnehmer umso erfreulicher. Dafür mag nicht zuletzt die Themenstellung dieses Lehrgangs ausschlaggebend gewesen sein: neben dem Kennenlernen von traditionellen Musikstücken, Liedern und Tänzen sollte auch angeregt werden, sich selbst mit "neuer" Volksmusik zu beschäftigen und die so neuentstandenen Stücke dann vorzustellen. Somit konnten diese "Oberfränkischen Volksmusiktage" als praktische Fortführung zum diesjährigen Seminar "Volksmusikforschung und -pflege in Bayern: 'Neugemachte' Volksmusik", das der Bayerische Landesverein für Heimatpflege e.V. zusammen mit dem Institut für Volkskunde, der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik und dem Bayerischen Rundfunk veranstaltete, gesehen werden.

sich solchen Tendenzen zu widersetzen. Schwieriger wird es hier schon bei der allgemeinen Kultur- und Heimatpflege. Hier sollte man aber immer die Kulturlandschaft als ganzes im Auge behalten, deren Erhalt ebenfalls eine gemeinschaftliche Aufgabe aller beteiligten Institutionen ist. Hier müßten die Heimatpfleger in nächster Zeit durch sachliche Gespräche mit den verantwortlichen Politikern um Schadensbegrenzung bemüht sein. Gerne werde er als Vertreter des Bezirks an vermittelnden Gesprächen teilnehmen. Inwieweit Gespräche über den Bayerischen Landesverein mit den kommunalen Spitzenverbänden zu konkreten Ergebnissen führen, müsse noch abgewartet werden.

Abschließend dankte Wirz Dieter Hempel stellvertretend für den gastgebenden Landkreis und bat um Anregungen für die Veranstaltung im kommenden Jahr.

Ulrich Wirz

Unter der fachlichen Anleitung des ehrenamtlichen Volksmusikpflegers des Bezirks Oberfranken Hans Hofmann sowie der in der fränkischen Volksmusik- und Volkstanzszene bekannten Referenten Franz Berwind, Horst Degelmann, Jürgen Gahn, Dieter Hempel und Erwin Lipsky wurde den begeistertsten Teilnehmern in kleinen Arbeitsgruppen Volksmusik und Volkstanz als der Tradition verpflichtete, aber von belebenden Elementen der Gegenwart bereicherte Volkskultur vermittelt. So wurden Texte aktualisiert, Rhythmen "aufgefrischt" oder es entstanden neue Melodien.

Mit dem Ziel, Volksmusik und Volkstanz einer mitunter drohenden Musealisierung zu entziehen, will Ingeborg Degelmann mit den "Oberfränkischen Volksmusiktagen" vor allen Dingen in der Praxis zeigen, daß Volksmusik und Volkstanz immer für belebende Elemente des jeweiligen Zeitgeschmacks offen waren und bleiben müssen und zugleich allen Mut machen, sich im Improvisieren oder "Selberstricken" zu versuchen.

Der gemeinsame Abschlußabend, an dem die Beteiligten das gemeinsam Erarbeitete vortrugen, war eine beeindruckende Demonstration von jung und alt für Frohsinn, aber auch für die Hintergründigkeit lebendiger Volkskultur in unserem fränkischen Raum.

Ulrich Wirz
Bezirksheimatpflege Oberfranken
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth